# Wunderbar

Hintergründe von S. Radic

**Kölsches Kleeblatt.** 1998 spätestens, als die „Räuber“ bei der Premiere des Samplers „Ostermanns Erben“ mit fünf Titeln gleichberechtigt neben Bläck Fööss, Höhnern und Paveiern standen, folgte der musikalische Ritterschlag: Die Band, damals noch als Trio mit Norbert „Nobby“ Campmann, gehörte gerade mal sieben Jahre nach ihrer Gründung definitiv zur Crème de la Crème in Sachen „Kölsche Tön“, zum so genannten „Kleeblatt“. Weit über 200 Auftritte allein in jeder Karnevalssession, zudem ca. 50 Konzerte übers Jahr verteilt. Konzerte in Amerika, Afrika, Österreich, Belgien, Holland und Spanien, regelmäßige TV und Hörfunkpräsenz, zahlreiche verkaufte Tonträger, Single-Charts-Platzierungen sowie einige Auszeichnungen, z.B. den Närrischen Oskar des Kölner Express oder „Dat Hätz vun Kölle“, eine Auszeichnung des ZDF für ihre Verdienste im rheinischen Karneval – der Banderfolg ist zweifelsohne „bemerkenswert“.

Trotz ihres Erfolges sind die „Räuber“ immer Mensch geblieben. Neben einer besonderen Fan-Nähe, sagt man ihnen nach, bei ihren Konzerten ein einzigartiges „Wir“-Gefühl zu vermitteln. Darüber hinaus beteiligen sie sich Jahr für Jahr an Benefiz- und Charité-Projekten, indem Sie ihre Gage für einen guten Zweck spenden. Dazu ein passendes Zitat aus ihrem Song „Kölsches Bloot“, das genau das aussagt, wofür die „Räuber“ seit Jahren stehen: „Sulang e Dröppche vum Kölsche Bloot noch e Kinderhätzje kloppe löss, weed et wigger jonn…“

**RÄUBER live – das Erlebnis!** Ob Karneval oder Aprés-Ski, Metropole oder Provinz, Arena oder Theater… die Bühne ist ihr Zuhause – seit 1991. Sie stehen „…wenn et Trömmelche jeit“ – parat und versprühen als bützende Kölsche Junge Optimismus pur. Durch ihre musikalische Vielfalt, ihr Kölsches Hätz, ihre weltmännische Offenheit, ihren rheinischen Charme und ihren unverwechselbaren Live-Charakter lassen die RÄUBER – überall wo sie auftreten – Altersgrenzen verschwinden! RÄUBER live – das ERLEBNIS! *(Quelle: Wikipedia)*

**"Wunderbar"** ist ein Schunkel-Walzer mit sehr vielen musikalischen "Anleihen", angefangen mit der aberwitzigen "Strauß-Walzer"-ähnlichen Einleitung. Es werden zwei Tonarten gespielt, wobei hier immer der bekannte Übergang zur nächst höheren Tonart im Quintenzirkel gilt, "rechtsdrehend". In der hier vorliegenden Vers.2 ist das das Tonleiter-Paar Eb-Dur/Bb-Dur - in der Vers.1 entsprechend das Tonleiter-Paar C-Dur/G-Dur - und in beiden die Rückmodulation über den dominanten Septakkord zurück in die Ausgangstonart! Der Text ist "schwer zu ertragen", deshalb keine weiteren Anmerkungen - bis auf diese: Derjenige, dem das alles eingefallen ist, war ein guter Karnevals-Kenner....

***Man kann nur eine lieben,***
***hat man mir oft gesagt.***
***Wo steht denn das geschrieben,***
***hab ich so oft gefragt.***
***Man mag doch manchmal mehrere,***
***mal Leichter- und mal Schwerere.***

***Doch dann kam dieser Tag,***
***den ich nicht vergessen mag***
***da kamst Du, und im Nu,***
***kam die Liebe noch dazu.***

***Wunderbar, Wunderbar,***
***dieser Traum mit uns wurde wahr.***
***Denn wir gehör’n zusammen,***
***wir geh’n bis ans Ende der Welt.***

***Ich wollte so oft alles,***
***und wusste doch nicht was.***
***Mein Herz das wollte dieses,***
***mein Kopf der wollte das.***
***Wie oft ist man verblendet,***
***weiß niemals wie es endet.***
***Wie oft dass man vergisst,***
***dass Liebe kein Märchen ist.***
***Ich weiß jetzt, was ich will,***
***denn es sagt mir mein Gefühl:***

***Wunderbar, Wunderbar.....***